

Burkina Faso – ein Land am Scheideweg

Vor ihrem Rückflug radelten die zwei Freunde noch zu den spektakulären Pics de Sindou im Südwesten von Burkina Faso. Zuerst fanden sie dort keinen Schlafplatz. Schließlich stellte ihnen der Dorfschullehrer von Sindou eine Hütte zur Verfügung. Zum Abschied am nächsten Morgen drückte er ihnen einen Zettel in die Hand.

Das war im Jahr 2008. Siegfried Straub, einer der Radler, berichtete am 17. März bei der Veranstaltung, zu der der katholische Männerverein Grötzingen die Öffentlichkeit eingeladen hatte, von dem Zettel und seinen Folgen. Darauf stand, dass die meisten Kinder von Sindou nicht in die Schule gehen, weil die Eltern das Schulgeld nicht bezahlen können. In Burkina Faso mit seinen knapp 60 Sprachgemeinschaften sind die Staatssprache und die Unterrichtssprache Französisch, das aber im Land nicht mehr als 10 Prozent der Leute sprechen.

Siegfried Straub aus Öschelbronn bei Pforzheim, Goldschmied von Beruf, nahm mit Hilfe seiner aus Genf stammenden Frau Eliane mit Lehrer Solo in Sindou Kontakt auf. Aus einer privaten Patenschaft für ein Kind wurde ein Verein (ErdeDerKinder.de), nachdem die Pforzheimer Zeitung berichtet hatte und viele Leute Patenschaften für Schulkinder übernahmen.

Es konnten ein Schulgebäude, ein Waisenhaus, eine Nähschule mit Computerraum und ein Medikamentendepot finanziert werden mit Tiefbrunnen dabei, die auch die Nachbarschaft mit Trinkwasser versorgen. Das alles wird von drei Vertrauenspersonen betreut, darunter die Frau des evangelischen Pastors. Trockenmilch für die Babys, deren Mütter bei der Geburt starben, wird kostenlos abgegeben wie auch Medikamente an mittellose Kranke.

Auf den gezeigten Bildern waren viele fröhliche Kinder zu sehen und Leute, die trotz bitterer Armut keineswegs zerlumpt, sondern in sauberer Kleidung vor ihrer Rundhütte stehen, in der es keinen Schrank, aber eine offene Feuerstelle gibt. Siegfried Straub hatte Schnitzereien, kunstvoll geflochtene Körbe und Rasseln dabei, die er zum Schluss vorführte.

Zu Beginn der Veranstaltung informierte unser Grötzinger Mitbürger Christoph Straub, Vorsitzender der Deutsch-Burkinischen Freundschaftsgesellschaft e. V. (dbfg.de) über das westafrikanische Binnenland. Weil Ettlingen, wo er Lehrer war, eine Partnerschaft mit einer burkinischen Stadt hat, kam er zu dem Thema. Die DBFG arbeitet rein informativ und vernetzt Leute und Organisationen, ohne selbst ein Projekt zu betreiben.

Burkina Faso liegt im von Trockenheit bedrohten Sahel. Dabei regnet es im Gebiet um die Hauptstadt Ouagadougou bisher im Jahr nicht weniger als in Karlsruhe, aber nur in der Regenzeit von Juni bis September, oft sehr heftig mit Flutschäden. Dann folgen je vier Monate kühle und heiße Trockenzeit. Landwirtschaft ist nur in der Regenzeit möglich. Die meisten Leute auf dem Land leben hauptsächlich von dem, was sie dann geerntet haben. Die Frauen sind das ganze Jahr mit dem Haushalt und der Kindererziehung beschäftigt, die Männer ohne handwerkliche Ausbildung haben in der Trockenzeit nichts zu tun.

Seit fast 10 Jahren sorgt Terrorismus – zum großen Teil islamistisch – für große Unsicherheit im Land. Seit 2015 gab es 1.135 Opfer. Die Hälfte des Landes ist nicht mehr im Einflussbereich der Regierung. Dieser Konflikt wird militärisch nicht lösbar sein. Ein 18-Jähriger, der keine Perspektive hat Geld zu verdienen und eine Familie zu gründen, ist leicht anfällig für Terrorgruppen, die ihm 60 Euro im Monat, Verpflegung, eine Kalaschnikow und ein Motorrad versprechen.

Die Muslime machen die Hälfte der Bevölkerung aus, Christen nur ein Viertel. Von den übrigen Leuten sind die meisten Animisten. Die muslimisch-christlichen Beziehungen sind traditionell herzlich. An Ostern ist der Obermufti beim Gottesdienst in der katholischen Kathedrale von Ouaga dabei und beim Fest des Fastenbrechens am Ende des Ramadans der Kardinal, dessen Schwester Muslima ist, in der Hauptmoschee.

Das Land ist formal unabhängig. Weil der CFA-Franc, die gemeinsame Währung der westafrikanischen französischsprachigen Länder, in Paris verwaltet wird, besteht aber immer noch eine Art kolonialer Abhängigkeit von Frankreich. Die Bodenschätze werden von internationalen Firmen ausgebeutet und von dem im Land bleibenden kleinen Teil des Gewinns kommt nichts bei der Bevölkerung an. Regierungswechsel finden nicht durch Wahlen, sondern durch Putsche statt. Manche der so an die Macht gekommenen versuchen die Verhältnisse zu verbessern und die Korruption zu bekämpfen, verfallen aber mit der Zeit der Selbstbereicherung – bis zum nächsten Putsch.

Welche Zukunft das Land mit seiner rasant wachsenden Bevölkerung hat, ist offen. Die Aufgaben sind gewaltig, zum Beispiel die Bekämpfung der staatlich verbotenen, aber immer noch oft von der eigenen Großmutter praktizierten Genitalverstümmelung der Mädchen. Trotzdem sind die Leute dort fröhlich und herzlich und zuverlässig bei der Zusammenarbeit, wovon die beiden Straubs, die nur zufällig gleichen Namens sind, begeistert sind.

Das Publikum lauschte den Ausführungen zweieinhalb Stunden lang konzentriert und beteiligte sich rege an der Diskussion, wofür man sich gegenseitig dankte. Im aufgestellten Körbchen landete ein ansehnlicher Betrag, der dem Verein Erde der Kinder zukam.

KB

Bilder von Siegfried Straub, Niefern-Öschelbronn:

- 1 Ein Teil der Felsformation Pics de Sindou
- 2 Angehörige des zunehmend verfolgten Hirtenvolks der Peul oder Fulbe
- 3 Wassertragen ist von klein auf Frauensache. Im Hintergrund das Waisenhaus.
- 4 Die Lehmhütten sind in der Regenzeit rauchig und von Durchnässung bedroht.